

Entwurf:
«Certificate for urban
nature and climate»

Antragsformular Vorzertifikat Natur & Wirtschaft

«Wir möchten unsere naturnahe Planung auszeichnen lassen.»

Freiwillige Selbstverpflichtung

Wir bestätigen, dass sämtliche Angaben in diesem Antrag wahrheitsgetreu sind und verpflichten uns freiwillig zur vollumfänglichen Einhaltung der Kriterien der Stiftung Natur & Wirtschaft.

Antragsteller/Eigentümer

Bezeichnung des Areals

Adresse des Areals

Datum

Unterschrift

Firmenstempel

Bitte senden Sie das vollständig ausgefüllte Antragsformular zusammen mit einem Übersichtsplan der Umgebungsgestaltung, einer Pflanzliste und, falls vorhanden, einer Visualisierung oder einem Projektbescrieb an folgende Adresse:

Stiftung Natur & Wirtschaft, Mühlenplatz 4, 6004 Luzern

Allgemeine Angaben

Antragsteller/Eigentümer

Firma	Kontaktperson
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Strasse	Funktion
<input type="text"/>	<input type="text"/>
PLZ/Ort	Telefon
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kanton	E-Mail
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Wie lautet die Rechnungsadresse

Verantwortlicher Planer

Firma	Kontaktperson
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Strasse	Funktion
<input type="text"/>	<input type="text"/>
PLZ/Ort	Telefon
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kanton	E-Mail
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Angaben zum Projekt

Eckdaten Bauprojekt: Zeitraum / ungefähre Termine Planung, Baueingabe, Ausführung, Fertigstellung Aussenraum

Ist eine definitive Zertifizierung nach der Fertigstellung erwünscht? Ja Nein

Weitere Informationen sind auf den folgenden Seiten oder unter info@naturundwirtschaft.ch / Tel. 041 249 40 00 erhältlich.

Checkliste und Anregungen

Die Mindestanforderungen für eine Zertifizierung sind auf Seite 5 bis 7 ersichtlich. In der folgenden Liste finden Sie Beispiele für naturnahe Flächenelemente, die angerechnet werden. Alle naturnahen Flächen müssen mit einheimischen, standortgerechten Pflanzen bestückt sein; invasive Neophyten sind nicht erlaubt. **Neu werden die Kriterien, die sich auf die Biodiversität fokussieren, mit einem Massnahmenkatalog zu «Siedlungsklima / Siedlungsökologie» ergänzt (Seite 9). Auf der nachfolgenden Seite finden Sie Beispiele für entsprechende Massnahmen.**

Blumen	
Blumenwiesen (2× gemäht), Magerwiesen	m ²
Wildstaudenbeete	m ²
Ruderalflächen	m ²
Wasser	
Tümpel, Teiche, offen fliessende Bächlein	m ²
Versickerungsgruben, naturnahe Retentionsbecken	m ²
Sumpf- und Riedflächen	m ²
Durchlässige Bodenbeläge	
Versickerungsfähige Verkehrsflächen (Strassen, Wege, Parkplätze)	m ²
Grün am Bau	
Naturnah begrünte, strukturreiche Flachdächer	m ²
Begrünte Fassaden	m ²
Naturnahe Terrassen- und Balkonbepflanzungen	m ²
Bäume	
Einheimische Einzelbäume, Hochstammobstgärten, Alleen	m ²
Naturnahe Waldflächen	m ²
Gehölze	m ²
Freizeitflächen	
Kinderspielplätze mit Spielgeräten aus Naturmaterialien	m ²
Trittfeste Blumenrasen aus regional-einheimischen Samenmischungen	m ²
Erhaltene, bestehende naturnahe Strukturen (Bäume, Hecken, Gewässer, etc.)	m ²
Trockenmauern	
Wildhecken	
Holzbeigen	
Stein-, Ast-, Laubhaufen	
Wildbienenplätze	
Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Siebenschläfer)	
Total naturnahe Flächen auf dem gesamten Grundstück	m²
Total Grundstückfläche (Gesamtparzelle Bauten und Umgebung)	m ²
Total Gebäudegrundfläche	m ²
Anteil der naturnahen Flächen in % der Umgebungsfläche (Grundstückfläche – Gebäudegrundfläche = Umgebungsfläche = 100%)	%

Spezifische Massnahmen für ein angenehmes Klima im Aussenraum

Bei der Umgebungsgestaltung/-planung werden nachfolgende Massnahmen getroffen, um vermehrte Hitze und starke Niederschläge im Aussenraum abzufedern.

Quadratmeter werden hier nicht erfasst, da sich die getroffenen Massnahmen für ein angenehmes Klima im Aussenraum mit den naturnahen Flächen auf Seite 3 überschneiden können.

Beschattung

Hoher Anteil an beschatteten Flächen durch: Bäume und Sträucher, Pergola / bewachsene Beschattungselemente; gezielte Platzierung zur Steigerung der Aufenthaltsqualität; dem Standort entsprechend trockenheits- und hitzeresistente Arten

Beschreibung getroffener Massnahmen

Begrünung

Standortgerechte Pflanzenwahl unter Berücksichtigung von hitze- und trockenheitstoleranten Arten; artenreiche Bepflanzungen; Strukturvielfalt durch abwechslungsreiche / verschiedenartige Grünflächen (Blumenwiesen, Hecken, Stauden, Feuchtstandorte usw.)

Beschreibung getroffener Massnahmen

Materialisierung

Geringer Anteil an versiegelten Flächen; Verwendung heller Materialien und Bodenbeläge (Hohe Albedo = erhitzen sich weniger stark); Materialien nach Grösse der Wärmespeicherung: Asphalt > Pflasterung > Platten > Chaussierung > Grünflächen

Beschreibung getroffener Massnahmen

Wasserflächen & Wasserhaushalt (Nachhaltiger Umgang mit Ressource Wasser)

Retentionsbecken oder -mulden, Brunnen, Feuchtgebiete / Urban Wetlands, usw. ; Prinzip Schwammstadt (lokale Speicherung und Verdunstung von Niederschlagswasser); Bewässerung mit Niederschlagswasser

Beschreibung getroffener Massnahmen

Durchlüftung

Frischluftkorridore schaffen; Luftaustausch mit angrenzenden Grünflächen fördern; Reduktion von Barrieren, welche die Luftzirkulation einschränken wie z.B. geschlossene Hecken, Bäume, Mauern

Beschreibung getroffener Massnahmen

Vorzertifikat Natur & Wirtschaft

Grundsatz

Unsere Siedlungen könnten blühender, farbiger, lebendiger und natürlicher sein. Eine naturnahe Gestaltung fördert nicht nur die Artenvielfalt/Biodiversität, sondern sorgt gleichzeitig auch für eine hohe Aussenraum- und Aufenthaltsqualität. Mit einfachen Massnahmen lässt sich die Lebensqualität spürbar steigern. **Naturnah heisst, dass nur eine möglichst kleine Fläche versiegelt wird, und dass die Umgebung von Wiesen, Bäumen und Sträuchern dominiert wird, anstatt von Teer und Rasen. All dies hat einen grossen Effekt auf das Klima vor Ort (Mikroklima) und auf die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner.**

Das «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft» ist eine Auszeichnung für Umgebungsplanungen, die mehr Natur in den Siedlungsraum bringen. Es kann für Wohnareale (mit mehr als 15 Wohneinheiten) wie auch für Firmen- oder Schulareale beantragt werden. Nach der Realisierung des ausgezeichneten Projekts kann die definitive Zertifizierung des Areals beantragt werden. Weitere Informationen zur definitiven Zertifizierung sind im jeweiligen Antragsformular ersichtlich (www.naturundwirtschaft.ch/de/antragsformulare).

Um ein «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft» zu erlangen, müssen bestimmte Anforderungen erfüllt sein. Diese Kriterien wurden durch die Stiftung Natur & Wirtschaft im Dialog mit Naturfachleuten, Bauherren, Planerinnen und eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Fachstellen erarbeitet. Sie sind so gehalten, dass sie der Entfaltung der Natur sowie nutzungsbedingten und ästhetischen Ansprüchen gerecht werden.

Die Stiftung Natur & Wirtschaft ist schweizweit die einzige Institution, die ein Label für naturnahe Umgebungsgestaltungen vergibt. Das «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft» erhöht die Wertigkeit der Planung gegenüber den Behörden und für die zukünftigen Nutzer. Eine sorgfältig geplante naturnahe Umgebungsgestaltung spart ausserdem Kosten bei der baulichen Umsetzung und später im Arealunterhalt. Zudem vermindert eine zertifizierte, naturnahe Planung die Wahrscheinlichkeit von Baueinsparungen oder -auflagen.

Die Stiftung Natur & Wirtschaft berät die Antragstellenden nicht nur bezüglich Biodiversität, sondern bietet auch Unterstützung, um via Planung und Gestaltung der Grünräume mit gezielten Massnahmen eine an den Klimawandel angepasste, optimale Aussenraumqualität zu realisieren. Tipps und Massnahmen finden sich im «Massnahmenkatalog - Siedlungsklima / Siedlungsökologie» auf Seite 9.

Die Mindestanforderungen zur Erlangung des «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft» finden Sie auf den folgenden Seiten. Das Hauptkriterium lautet:

Mindestens 30% der Umgebungsflächen sind naturnah gestaltet.

Vorgehen

Nach Einreichen des Antragsformulars stellt die Stiftung Natur & Wirtschaft einen akkreditierten Auditor zur Verfügung. Dieser begutachtet die Grundlagen der geplanten Umgebungsgestaltung und bespricht mit dem Antragssteller allfällige Optimierungsschritte. Aufgrund des Antragsdossiers und der Empfehlung des Auditors entscheidet die Stiftung über die Auszeichnung mit einem «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft».

Vertragsgegenstand/Leistungen

Die Vereinbarung zwischen dem Antragssteller und der Stiftung umfasst folgende Leistungen:

- Einarbeitung des Auditors in die wichtigsten Planungsgrundlagen.
- Gemeinsame Besprechung und Begutachtung der Planung.
- Prüfung möglicher Schwachstellen und Aufzeigen von Reaktionsmöglichkeiten.
- Verfassen eines Beurteilungsberichtes.
- Bei positiver Beurteilung: Auszeichnung mit dem «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft».
- Zertifikatsurkunde und PDF für den elektronischen Gebrauch.
- Der vorgesehene Leistungsumfang seitens der Stiftung Natur & Wirtschaft beträgt ca. 15 Arbeitsstunden.
- Recht zur Nutzung der Auszeichnung und des Stiftungslogos für Werbezwecke bis zur Umsetzung der geplanten Umgebung. (Die weitere Nutzung nach Fertigstellung wird nur bei Antrag auf das definitive Zertifikat garantiert.)

Kosten Vorzertifikat

Die Kosten für das «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft» betragen pauschal: Fr. 2000.– exkl. MwSt.

Kriterien

Neu werden die Kriterien, die sich auf die Biodiversität fokussieren, mit einem Massnahmenkatalog zu «Siedungsklima / Siedlungsökologie» ergänzt (Seite 9). Entwickelt wurde der Massnahmenkatalog vom Landschaftsarchitekturbüro «freiraumarchitektur», das den Katalog und die Kriterien gemeinsam mit der Stiftung weiterentwickelt.

Mindestanforderungen

- 1 Mindestens 30% des Gebäudeumschwungs sind naturnah und struktureich gestaltet. (Flächen wie Sportplätze von Schulanlagen o.ä. gelten als Betriebsflächen und werden als solche nicht zur Umgebungsfläche gezählt.) Als naturnahe Flächen können angerechnet werden:
 - naturnah gestaltete, stehende oder fliessende Gewässer, (Wechsel-)Feuchtgebiete
 - Wald, einheimische Bäume, einheimische Baumgruppen, Hochstammobstgärten. **Dem Standort entsprechend sind hitze- und trockenheitstolerante Arten zu bevorzugen.**
 - artenreiche Hecken aus einheimischen Straucharten
 - Hochstaudenfluren, Krautsäume
 - artenreiche Blumenwiesen, artenreiche Magerwiesen, Feuchtwiesen, Blumenrasen
 - Ruderalflächen, Brachflächen, schwach bewachsene Flächen wie Kies-, Mergelplätze etc. **Wichtig zu beachten ist dabei, dass sich grosse Flächen mit geringer Begrünung stark erwärmen können, siehe «Massnahmenkatalog - Siedungsklima / Siedlungsökologie».**
 - Trockensteinmauern, Steinhaufen, Holzbeigen, Altholzbiotop, Nisthilfen
 - begrünte Fassaden
 - naturnah begrünte, struktureiche Flachdächer, extensiv und intensiv (darf bei Wohnarealen max. ein Viertel der 30 % naturnahen Flächen ausmachen; mehr wird nicht angerechnet), siehe Merkblatt Dachbegrünung
 - Verkehrsflächen (Strassen, Wege, Plätze) mit versickerungsfähigen Belägen, ohne Kanalisationsentwässerung. **Es ist darauf zu achten, dass Beläge von regionaler Herkunft (kurze Transportwege) verwendet werden, die sich möglichst wenig aufheizen (hohe Albedo) und die Wasserdurchlässigkeit langfristig garantieren.**
- 2 **Es ist darauf zu achten, dass nur ein möglichst geringer Anteil der Umgebungsfläche versiegelt ist (z.B. Betriebsflächen).** Wohnareale: Maximal 30% der Umgebungsfläche darf versiegelt sein (Zufahrten, Parkplätze, Erschliessungsfläche).
- 3 Die naturnahen Flächen sind **möglichst artenreich** mit einheimischen und standortgerechten Arten bepflanzt (siehe Flora Helvetica).
- 4 Auf den naturnahen Flächen werden keine Biozide und Düngemittel eingesetzt. Herbizide sind auf dem ganzen Areal nicht erlaubt.
- 5 Die naturnahen Blumenwiesen werden maximal zwei Mal pro Jahr geschnitten.
- 6 Bei allen Materialien (Pflanzen, Holz, Steine, etc.) ist eine regionale Herkunft vorzuziehen (kurze Transportwege)
- 7 Dach- und Regenwasser wird weitmöglichst oberflächlich versickert, sofern es keine Verschmutzung aufweist und der Untergrund für eine Versickerung geeignet ist.
- 8 Die fachgerechte Pflege des naturnahen Areals ist gewährleistet.
- 9 Bei Wohn- und Schularealen (Primar- und Sekundarschule) sind Kinderspielplätze naturnah gestaltet. Das heisst:
 - Spielgeräte sind nur minimal eingesetzt und bestehen soweit möglich aus Naturmaterialien.
 - Die Verwendung von einheimischen, unbehandelten Hölzern ist zu empfehlen.
 - Spielmaterial = Naturmaterial (Sand, Steine, Wasser, Weiden, Erde, Rindenschnitzel, etc.)
 - Die Spielmöglichkeiten sollen den Kindern Raum für eigene Kreativität bieten.
 - **Die Spielbereiche sind ausreichend beschattet.**
 - Die Richtlinien der «bfu-Beratungsstelle für Unfallverhütung» sind in jedem Fall einzuhalten.
- 10 **Zukünftigen Standorteigenschaften wie vermehrter Hitze und Trockenheit oder auch starken Niederschlägen wird Rechnung getragen (Anpassung an den Klimawandel). Tipps und Massnahmen siehe «Massnahmenkatalog - Siedungsklima / Siedlungsökologie» (Seite 9).**

Empfehlung für die Pflege und Betreuung

Der Umgang mit einem naturnahen Areal bedingt fachspezifische Kenntnisse. Wir empfehlen, die Arbeiten durch einen Betrieb mit ausgewiesener Erfahrung im Bereich Naturgarten ausführen und begleiten zu lassen.

Bedingungen und Empfehlungen für das restliche Areal

- Für Neupflanzungen werden einheimische und standortgerechte Pflanzen verwendet.
- Auf Biozide und Düngemittel wird weitmöglichst verzichtet. Wo eine Anwendung unumgänglich ist, werden nützlingsschonende Produkte sowie natürliche Düngemittel eingesetzt.
- Für trittfeste (Blumen-)Rasen werden regionale und einheimische Samenmischungen verwendet.
- Für die Befestigung von Wegen und Plätzen sowie für neu angelegte Dachbegrünungen werden natürliche Substrate aus der Region und für Grünflächen regionaltypische Samenmischungen verwendet.
- Bei allen Materialien (Pflanzen, Steine, Holz, etc.) ist eine regionale Herkunft vorzuziehen (kurze Transportwege).
- Invasive exotische Pflanzen (invasive Neophyten gemäss «Schwarzer Liste» der Freisetzungsverordnung) wie z.B. Sommerflieder oder Goldrute werden auf dem Areal nicht angepflanzt.
- Wo immer möglich werden aktiv Lebensräume für wild lebende Tiere geschaffen.
- Nisthilfen für verschiedene Tierarten erleichtern die Ansiedlung. Wo möglich werden diese direkt im Gebäude integriert.
- Barrieren und Fallen für Kleintiere werden vermieden.
- Aussenbeleuchtungen werden so gestaltet, dass die Natur nicht beeinträchtigt wird.
- Auf torfhaltige Substrate wird verzichtet. Diese sind durch Alternativen zu ersetzen.
- Wo immer möglich sollen naturnahe Räume miteinander vernetzt werden.
- Aufenthaltsbereiche für Nutzer und Nutzerinnen machen den Aussenraum attraktiv und die naturnahen Bereiche erlebbar.
- Hauskatzen (wichtig bei Wohnarealen): Der Rückgang von Blindschleichen, Zauneidechsen, diversen Amphibien und Vögeln ist teilweise durch die grosse Dichte an Katzen im Siedlungsraum bedingt. Um deren Jagderfolg zu minimieren, empfehlen wir deshalb Kletterstopper an Baumstämmen und «Katzenglöggli» für die Katzen.
- Bei Schularealen (Primar- und Sekundarschule) ist es wünschenswert, dass die Schülerinnen und Schüler den Aussenraum mitgestalten und auch bei der Pflege miteinander verbunden werden.

Kosten definitive Zertifizierung

Nach Fertigstellung des Baus inklusive Umgebung erfolgt auf Antrag des Bauherrn eine definitive Zertifizierung. Sie umfasst ein Audit vor Ort und einen Auditbericht durch einen Fachexperten der Stiftung Natur & Wirtschaft. Aufgrund dieses Auditberichts entscheidet der Stiftungsrat über die Erteilung des definitiven Zertifikats.

Die Kosten für die definitive Zertifizierung (inklusive Zertifikatsurkunde, Publikation auf der Webseite der Stiftung Natur & Wirtschaft, Verfassen und Versand einer Medienmitteilung) sind in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Der Jahresbeitrag deckt die Kosten für die Rezertifizierung (Qualitätskontrolle). Sie findet alle fünf Jahre statt. Zudem bietet die Stiftung Beratung bei der Pflege und der Weiterentwicklung des zertifizierten Areals.

Das «Vorzertifikat Natur & Wirtschaft» ist **keine** Bedingung für das definitive Zertifikat.

Firmenareale	Zertifizierungspauschale	Jahresbeitrag
1–25 Mitarbeitende	Fr. 1500.– exkl. MwSt.	Fr. 200.– exkl. MwSt.
26–100 Mitarbeitende	Fr. 2500.– exkl. MwSt.	Fr. 300.– exkl. MwSt.
mehr als 100 Mitarbeitende	Fr. 3500.– exkl. MwSt.	Fr. 700.– exkl. MwSt.

Wohnareale	Zertifizierungspauschale	Jahresbeitrag
15–100 Wohneinheiten	Fr. 2500.– exkl. MwSt.	Fr. 500.– exkl. MwSt.
101–200 Wohneinheiten	Fr. 3500.– exkl. MwSt.	Fr. 500.– exkl. MwSt.
201–500 Wohneinheiten	Fr. 5000.– exkl. MwSt.	Fr. 700.– exkl. MwSt.
mehr als 500 Wohneinheiten	nach Vereinbarung	nach Vereinbarung

Schulareale	Zertifizierungspauschale	Jahresbeitrag
weniger als 500 Schüler-/Innen	Fr. 1500.– exkl. MwSt.	Fr. 200.– exkl. MwSt.
mehr als 500 Schüler-/Innen	Fr. 2500.– exkl. MwSt.	Fr. 500.– exkl. MwSt.

Träger

Bundesamt für Umwelt BAFU, Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB, Migros, Losinger Marazzi AG, Winkler & Richard AG, Jardin Suisse

Projektpartner

Canton de Vaud, Industrielle Werke Basel IWB

Massnahmenkatalog - Siedungsklima / Siedlungsökologie

freiraumarchitektur

Handlungsgebiet	Handlungsfeld	Allgemeine Massnahme / Empfehlung	Erwünschtes Ziel	Synergien Ökologie	Zielkonflikte	Projektspezifische Massnahme
Umgebung und Freiraum	Beschattung	<ul style="list-style-type: none"> Präzise Setzung der Beschattung zur Steigerung der Aufenthaltsqualität Erhöhen des Anteils beschatteter Flächen, vorzugsweise mit Bäumen Wenn keine Bäume gepflanzt werden können, sollen temporäre oder mobile Konzepte zur Steigerung der Beschattung erarbeitet werden. Kombination von Baumalleen mit Vegetationsstreifen 	<ul style="list-style-type: none"> Kühlung der Siedlungsräume im grösseren Rahmen „Kühle Oasen“ schaffen Aufenthaltsqualität in Bodennähe steigern Erhitzung der versiegelten Flächen wird vermindert 	Nach Möglichkeit einheimische Arten verwenden	Einheimisch vs hitzeresistente / salztolerante Arten	Werden für jedes Projekt einzeln definiert
	Begrünung	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Strukturvielfalt (Blumenwiesen, Heckenstrukturen, Schilfflächen usw.) Verminderung von „reinen“ Rasenflächen mit geringer Verdunstungsrate Mosaikartige Anlage von Grünflächen und Vegetationstypen 	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Kühlleistung durch Evapotranspiration Vielfalt an Freiraumtypen wirken sich positiv auf Besucher aus Schaffung von mikroklimatischen Bedingungen im Stadtraum Steigerung der Biodiversität im städtischen Raum 	Krautsäume, Extensivwiesen usw. sind ökologisch wertvolle Lebensräume und Übergangsbereiche für diverse Insekten-, Amphibien-, Reptilienarten.	Begehbarkeit und Nutzbarkeit ist begrenzt. Ein geringer Nutzungsdruck ist vorausgesetzt.	Werden für jedes Projekt einzeln definiert
	Wassermanagement / Wasserhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Schwammstadt-Prinzip (Speicherung von Wasser aus Niederschlägen - Verdunstung bei Schönwetterperioden) Optimierung Regenwassermanagement (Versickerungsanlagen / Retentionsbecken usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltiger Umgang mit der Ressource Wasser Kühlung durch Verdunstung 	Überschwemmbarere Flächen, Feuchtstandorte usw. bilden wertvolle Lebensräume und Rückzugsorte für diverse, spezialisierte Tier- und Pflanzenarten.	Begehbarkeit und Nutzbarkeit ist begrenzt. Ein geringer Nutzungsdruck ist vorausgesetzt.	Werden für jedes Projekt einzeln definiert
	Durchlüftung	<ul style="list-style-type: none"> Frischluftkorridore schaffen Luftzirkulation und -austausch mit angrenzenden Grünflächen fördern Durchlässige Hofeinfahrten / Baulücken unterstützen der Luftaustausch Durchlüftungskorridore müssen frei von Hindernisse sein (Auch bei Gehölzwahl darauf achten) 	<ul style="list-style-type: none"> Heranführen von kühler und „sauberer“ Luft und optimale Verteilung in einem Quartier / Stadtteil Wirkung von Hitzestaus wird reduziert Verminderung des Anteils an belasteter Luft (z.B. durch Verkehrsemissionen o.ä.) 	Ein temperiertes Mikroklima wirkt sich positiv auf die Lebensräume von einheimischen Tier- und Pflanzenarten aus. Selbst wärmeliebende Reptilien mögen keine zu warmen Temperaturen.	Durchlüftungskorridore sind mit dem Punkt Beschattung zu koordinieren - eine Gewichtung lohnt sich in diesem Sinne.	Werden für jedes Projekt einzeln definiert
	Materialisierung	<ul style="list-style-type: none"> Entsiegelung durch natürliche Materialien und Stärkung der Durchlässigkeit des Bodens Albedoeffekt steigern - helle Materialien verwenden! (Reflektion der Wärmeenergie, geringere Wärmespeicherung) Wärmespeicherung: Asphalt > Pflasterung > Platten > Chausseierung > Grünflächen 	<ul style="list-style-type: none"> Reduktion der Wärmespeicherung und somit des Hitzeeffekts Geringere Wärmeausstrahlung während der Nacht Der höhere Wasseraustausch mit dem Untergrund führt zu einem zusätzlichen Kühlungseffekt 	Durchlässige Beläge lassen sich auch als Pionier- und Ruderalstandorte ausbilden, welche besonders für Insekten- und Reptilienarten bedeutende Lebensräume sind.	Pionier- und Ruderalstandorte werden durch die Pflege gesteuert. Sie dürfen nicht verbuschen, da ansonsten der Standort als Lebensraum verloren geht.	Werden für jedes Projekt einzeln definiert